

Stab und Informationszentrale sind bereit

Autor(en): **Waldner, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **155 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-59342>

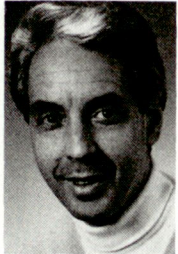
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stab und Informationszentrale sind bereit



Peter Waldner,
Informationschef
Bundeskanzlei

Information ist in der ordentlichen wie in einer ausserordentlichen Lage eine Führungsaufgabe. Sie muss deshalb in jedem Führungsstab vom ersten Moment an vertreten und in alle Führungsabläufe fest eingebettet sein. Die Bundeskanzlei hat für ausserordentliche Lagen eine Informationszentrale geschaffen, welche allen betroffenen Stäben zur Verfügung steht. Vor allem dient sie natürlich dem Stab Bundesrat selber. Sie wird aber beispielsweise auch vom Stab Gesundheit bei Radioaktivität (Gera) in Anspruch genommen. In der Gesamtverteidigungs-Übung des Jahres 1988 wurden der Stab Bundesrat in seiner neuen Zusammensetzung und die ebenfalls neu formierte Informationszentrale erstmals getestet. Erste Analysen bestätigen, dass beide diesen Test bestanden haben.

Information nach aussen bedingt zuerst eine möglichst umfassende interne Information: Die Führung benötigt Informationen für ihre Entscheidung, die Stäbe brauchen Informationen zur Vorbereitung und zum Vollzug dieser Entscheidung. Und der Informationsdienst benötigt die Informationen, damit er überhaupt informieren kann. In der Armee ist für diesen internen Informationsteil der Nachrichtendienst zuständig.

«Öffentlichkeit» kann vieles heissen

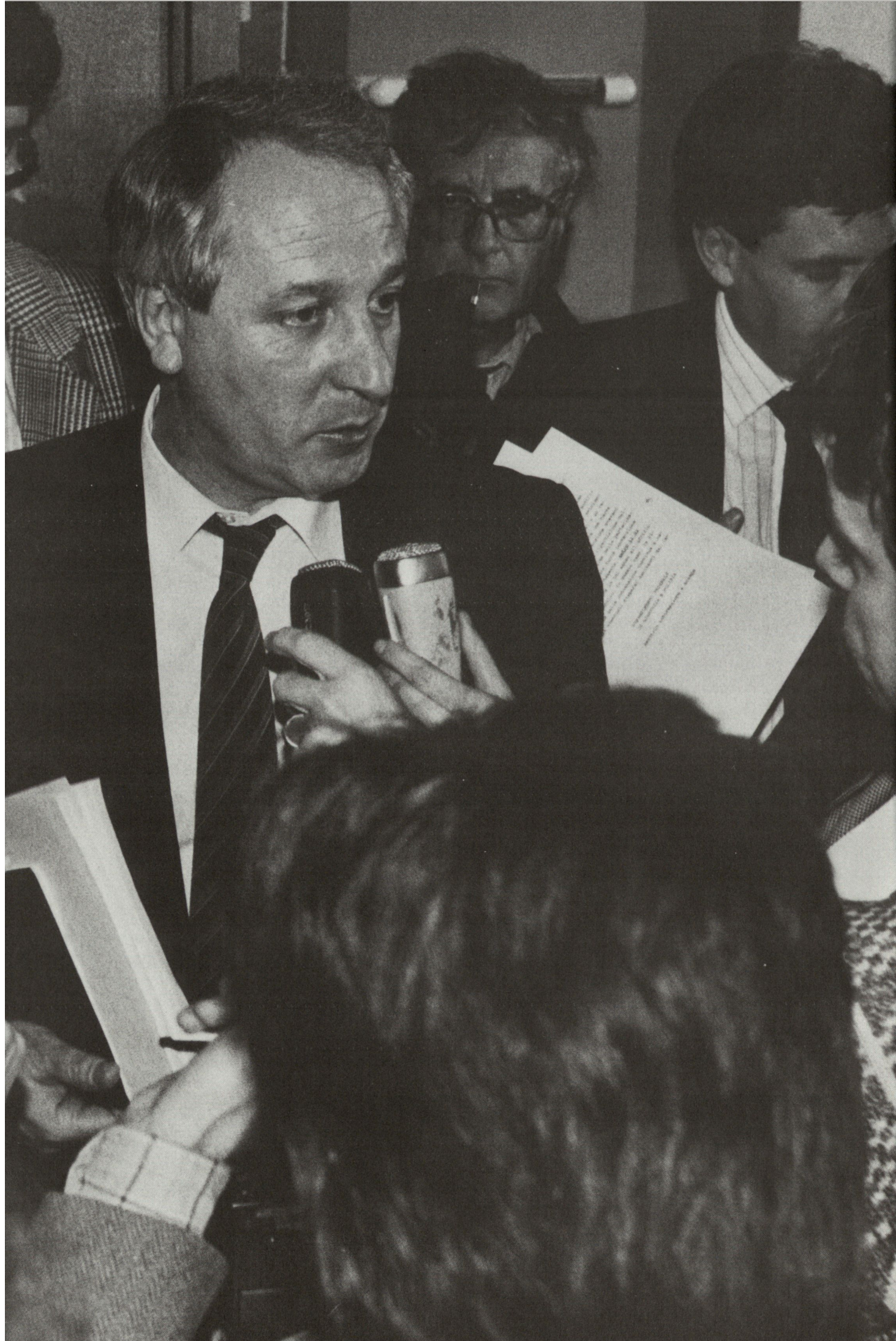
Bei der Information der Öffentlichkeit muss «Öffentlichkeit» zuerst näher definiert werden. Ist damit die Gesamtheit der Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz gemeint, steht die Information über die Medien, die indirekte Information, im Vordergrund. Daneben spielt jedoch die Information für bestimmte Behörden und Verwaltungen, für verschiedene Regionen, Bevölkerungsgruppen und Organisationen eine wichtige Rolle. Man denke beispielsweise an die Information der Kantonsregierungen oder der Kantonschemiker. Oder an die Informationsbedürfnisse von Müttern, Landwirten und Ärzten. Alle diese Bedürfnisse sind berechtigt und meist sehr verschieden von allen anderen. Dem ist bei der Gestaltung der Information Rechnung zu tragen.

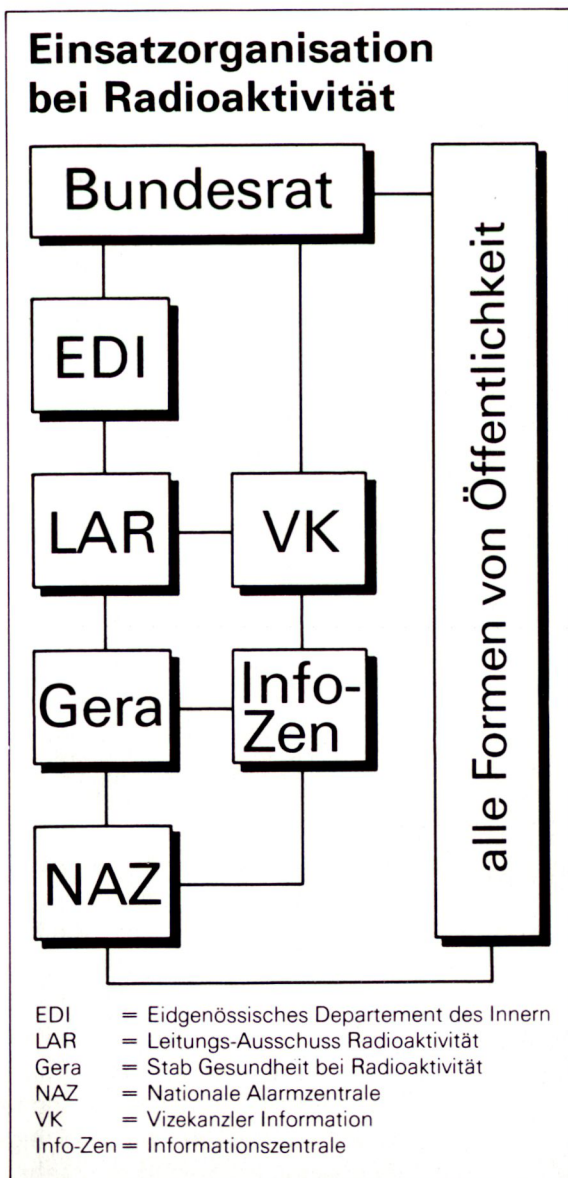
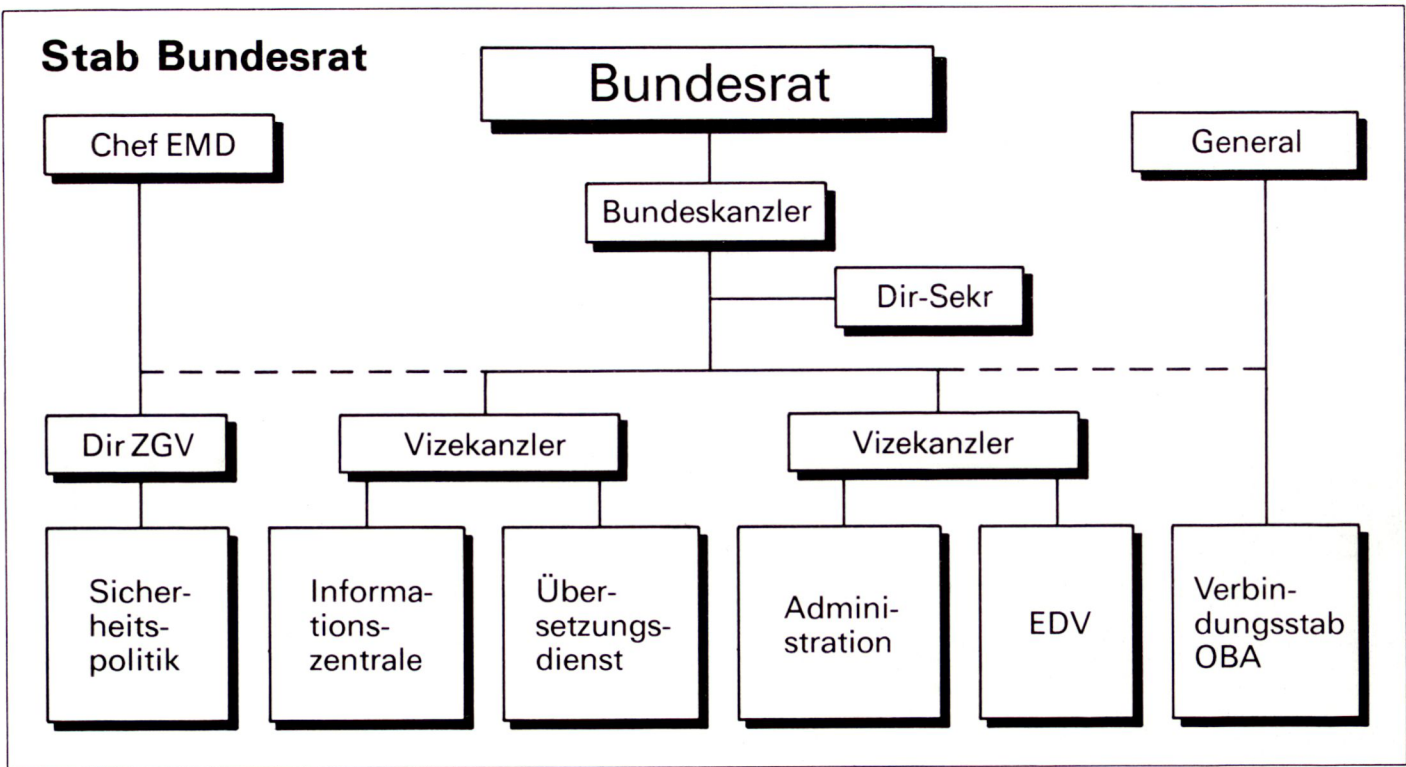
In ausserordentlichen Lagen (Krise, Katastrophe, gesund-

heitliche Gefahren, Seuchen, Trinkwasser- und Lebensmittelmangel, vielleicht sogar Krieg) steigt nicht nur das allgemeine Informationsbedürfnis. Zusätzlich kommen aus der Bevölkerung zahlreiche individuelle Fragen und Probleme, welche einer Antwort bedürfen. Dies kann nicht mit der allgemeinen, indirekten Information über die Massenmedien gelöst werden. Hier müssen direkte Wege (Telefon, Teletext, Merkblätter usw.) beschritten werden.

Vier Büros

Für alle die genannten Formen — direkte und indirekte Information der Öffentlichkeit, Information bestimmter Zielgruppen, interne Information — wurde auf der Bundeskanzlei für ausserordentliche Lagen eine Informationszentrale geschaffen, welche allen Stäben zur Verfügung steht. Die Informationszentrale besteht ihren Aufgaben entsprechend aus vier Büros: Das Büro Information ist für die direkte und indirekte Information der Bevölkerung sowie für den Feedback daraus zuständig. Das Büro Nachrichten betreut die interne Information und die interne Darstellung der Informationen. Das Büro Kantone sorgt für den Informationsfluss zwischen Bund und Kantonen in beiden Richtungen. Das Büro Koordination sammelt die eingehenden Informationen, triagiert sie, betreibt die Datenbank für die ganze Zentrale und erstellt daraus Informationsbulletins.





Aufgebot gestaffelt

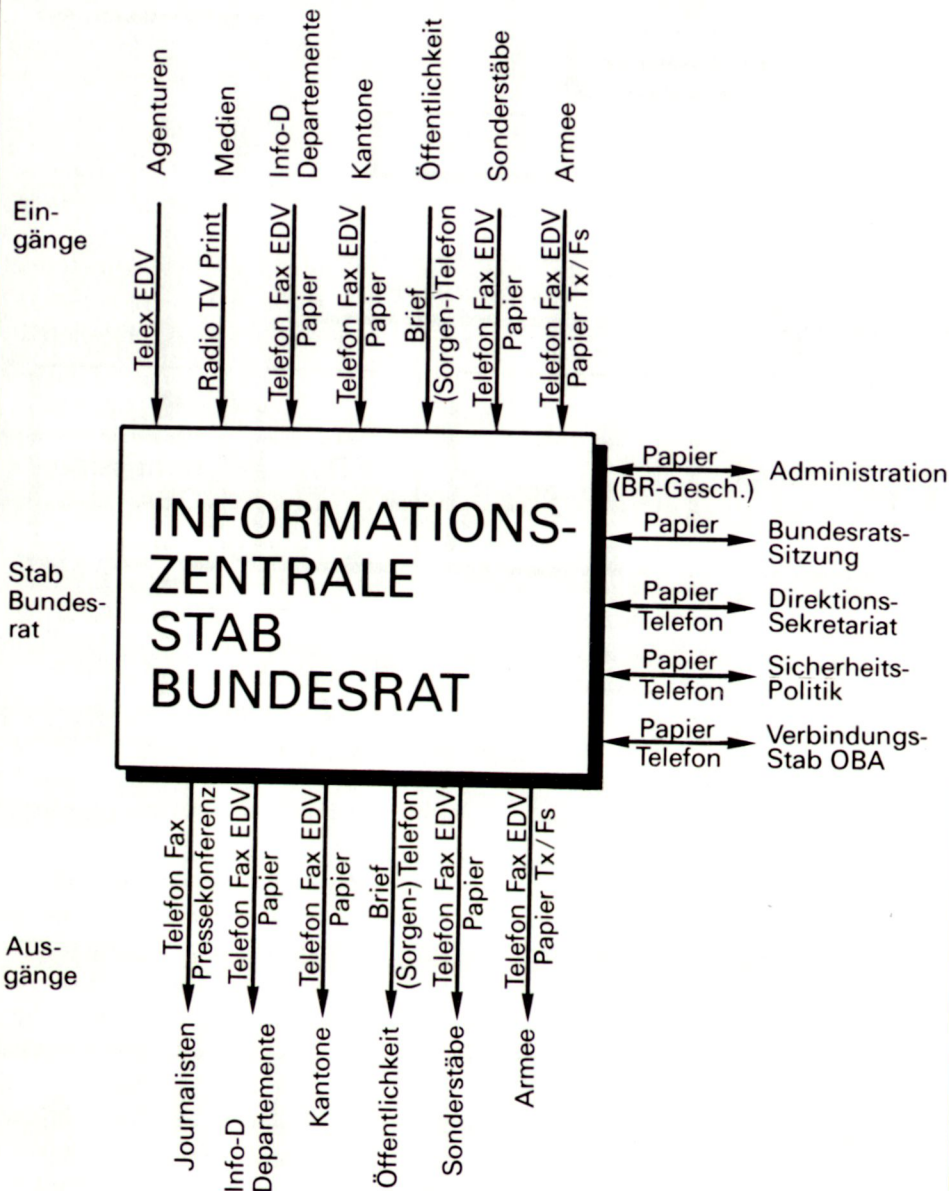
Die Informationszentrale kann in drei Wellen eingesetzt werden: Die Aufgaben werden vorerst von den sechs Personen auf der Bundeskanzlei wahrgenommen, welche dies schon in normalen Zeiten machen. Damit kann ein 24-Stunden-Betrieb nur ganz wenige Tage durchgezogen werden. Danach werden spezialisierte Beamte aus den Departementen beigezogen. So kann eine Katastrophe im Ausmass von Tschernobyl von der Information her gerade noch knapp bewältigt werden. Übersteigt die Krise aber umfangmässig oder von der zeitlichen Dauer her diese äusserste Grenze, dann müssen zivile Spezialisten (Journalisten, EDV-Fachleute, Medienkenner, Beamte aus kantonalen Verwaltungen usw.) eines eigens dafür gebildeten und geschulten Armeestab-Teils aufgeboden werden. Die Informationszentrale kann von den Stäben der sieben Departemente oder von Sonderstäben angefordert werden. Automatisch einbezogen ist sie im Stab Bundesrat.

«Stab Bundesrat» heisst in ausserordentlichen Lagen die erweiterte und verstärkte Bundeskanzlei. Darin sorgt das Direktionssekretariat des Bundeskanzlers als Stabsführungsorgan für die Koordination. Handelt es sich um kriegerische Ereignisse, gehören zu den von der normalen Bundeskanzlei übernommenen und den beiden Vizekanzlern unterstellten Diensten zusätzlich das Büro der Sicherheitspolitik und die Lagekonferenz, welche dem Direktor der Zentralstelle für Gesamtverteidigung unterstehen. Der General entsendet zudem seine Verbindungsoffiziere. Alle diese Elemente bilden zusammen den Stab Bundesrat unter der Leitung des Bundeskanzlers, welcher somit als Krisenmanager des Bundesrates fungiert.

GVU 88 – erster Test

Der Stab Bundesrat wurde aus den Erfahrungen der Gesamtverteidigungs-Übung 1984 in dieser neuen Form gebildet. Ebenfalls neu geschaffen wurde nach der Katastrophe von Tschernobyl die

Informationsfluss



Informationszentrale. Der dazugehörige Armeestabs-Teil besteht formell seit dem 1. Juli 1988. Diese beiden Organisationen wurden nun in der Gesamtverteidigungs-Übung 1988 erstmals einer harten Prüfung unterzogen. Erste Beurteilungen lassen darauf schließen, dass der Test im Prinzip bestanden worden ist. Es muss nicht alles von Grund auf neu aufgebaut werden, sondern es kann zukünftig an den Details und Lücken gearbeitet werden.

Alarmierung wie Information

Der Informationsfluss ist in einer derartigen Informationszentrale ausserordentlich umfangreich. Er kann nur mit EDV bewältigt werden. Er ist bei komplexen Organisationen auch ziemlich kompliziert, wie das Beispiel der Einsatzorganisation bei Radioaktivität zeigt. Schon bei der Planung, insbesondere aber bei der Schulung und in einem allfälligen Einsatz, muss deshalb dem koordinierten Vorgehen ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Dies gilt vor allem auch im Zusammenspiel zwischen Alarmierung und Information. Eine Alarmierung der Bevölkerung muss sofort von sachgemässer Information begleitet werden. Das bietet sowohl organisatorisch als auch inhaltlich gewisse Schwierigkeiten. Diese sind vor allem von der Zeit abhängig, welche zwischen Alarm und Eintreffen der Ereignisfolgen zur Verfügung steht.

Gesucht: Frauen

Ein Mangel in der Informationszentrale sei nicht verschwiegen: Weil sich diese auf die vorhandenen Beamten und die Armee stützt, sind Frauen darin rar. Das ist in einer Krise, bei der die Frauen möglicherweise die Hauptbetroffenen sind, ausgesprochen schlecht. Die Informationszentrale sollte auf Bedürfnisse der Frauen spezifisch eingehen können. Wir suchen deshalb noch eine Anzahl Frauen, welche die nötigen zivilen Kenntnisse mitbringen (z.B. Journalistinnen) und bereit sind, im Rahmen des Militärischen Frauendienstes ein paar Tage im Jahr mit der Informationszentrale zu üben.